



Bibliographische Daten

Titel: Grübel's sämtliche Werke
Ersteller: Konrad Grübel
Signatur: Amb. 8. 1550

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Von Maulerei und Kupferstich, dau git's der Reiter viel,
Wenn ner döi Woar nit z'theuer wär', sie wär'n ohna Ziel.
Git freili ganzi Stub'n vuhl, möcht' manches oft nit g'schennt,
Und döia hob'n doch a Freud, wenn ner viel drinna henkt.

Tröckt mancher alti Münz'n zamm, su viel er kröig'n koh, —
Er handelt g'wiß wider mit? — Ah na, er sicht s' ner oh. —
Ja, wenn er ober sterb'n thout, wou kummt denn's Göld nau hie?
Ha, daß mer ner dös Göld nix thout, — die manst'n fenn von Zie.

In meiner Gaf, dau wohnt a Herr, geigt oft an halb'n Tog,
Ka Rot'n, sagt er, g'fällt'n niet, drum geigt er, wos er mog.
Wenn i's doch ner nit häiern dörf't, nau geig' er, wos er will.
D! wenn er wüßt, wöi's laut'n thöt', er schweiget' löiber still.

Nau Ani hob'n goar z'viel Freud' on ihr'n Gärt'na drauß;
Doch reit'n döi in Summer ner, in Winter rouha s' aus.
Van Bugelherd wörd's ah nit lang, drum reit'n döi su schnell,
Dau is ahn Tog der Himm'l z'treib, in andern is er z'hell.

An Andern, der, su oft er koh, aff's Ländla las'n thout,
Den is halt dös sei Steckapfer, und 's Böier schmeckt'n gout.
In Hammwög löfft er örger no; es koh nit anderst sei,
Wall oft ka Grosch ^{nu} mit überbleibt; -- wer ließ'n denn nau rei?

A Spiel ner su zon Zeitvertreib, dös is ka Steckapfer;
Ner der reit't, der in d' G'sellschaft kummt, und schreit glei:
Kart'l her!

Er sikt sunst wöi a Stummer dau und is kan Mensch'n gout,
Als ner den, der glei mit ihn spielt, su bald er kumma thout.

Dort reit'n Ah' in Neb'l rum, a Feder flucht und schönd't;
Döi kumma von an Lotto her, und hob'n si verbrennt.
Wall öiz dös Spiel verbut'n is, su treib'n sie's in G'ham.
Dös fenn die Reiter ohna Kupf, döi brauch'n goar kan Zam.